

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und
Sonntag. Injektions-Gebühr für die Zelle
oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklam-
zelle oder deren Raum 35 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 3.

Sonnabend, den 7. Januar 1911.

39. Jahrgang.

Westfälische Kreditanstalt Kamen

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien

Fernsprecher No. 62.

Bahnhofstr. 47.

Reichsbank - Giro - Konto.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Diskontierung u. Einziehung in- und ausländischer Wechsel und Schecks.

An- und Verkauf ausländischer Noten und Geldsorten.

Einlösung von Zins- und Gewinnanteil-Scheinen.

An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen.

An- und Verkauf von Kuxen, Obligationen und Aktien ohne Börsennotiz.

Aufbewahrung, Verwaltung u. Beleihung von Wertpapieren.

Ausstellung von Kreditbriefen.

Vermietung von Panzerschränken.

Annahme von Depositengeldern

zu günstigen Sätzen und z. Zt. bis $4\frac{1}{2}\%$ p. A.

Domizilstelle für Wechsel. — Scheck-Verkehr.

Wechselformulare liegen an unserer Kasse kostenfrei zur Verfügung.


Eine gediegene
Büro-Vorbildung
geläufige, schöne
Handschrift
sichere Fortbildung im
Bergfach
erhält man in
Philipp's Schule
Dortmund, Schuleing.:
Burgwall 27 und Berg 25
sofort am Hauptbahnhof.
21 Jahre alte, anerkannte
Lehrkräfte. Fortbildungsschule
für Knaben und Mädchen, Damen
u. Herren, verbunden mit fongeff.
Stellenvermittlung für die Schü-
lerinnen und Schüler. 1896

Pianos
Ibach — Thürmer — Förster
Knake — Mand — Knaus u. a.
von 4.50 Mk. an aufwärts.
Günstige Zahlungsbedingungen!
Annahme gebrauchter Klaviere!
Zuverlässige Bedienung!
Miet-Pianos. Klavierstimmen
Pianoforte-Handlung
E. Griebsch
(Inh. Otto F. Dabelow),
Hamm (Westf.), Markt 8 b.
1527 Telefon 123.

Wybert-Tabletten
Schützen Sie vor
HUSTENHELFER
Allen Personen, die ihre
Stimm-Organen anstrengen
müssen, gewähren
Wybert-Tabletten
sichersten Schutz vor Ermü-
dung der Stimme. Sie sind
bei Erkrankungen der Atmungs-
organe ihrer lösenden Eigen-
schaften wegen gefächelt.
Täufende beugen die ein-
zigartige Wirkung derselben.
Vorrätig in allen Apotheken
a. M. 1.— 18711
Depot in Kamen: 1293
Adler-Apotheke, Königstr. 1.

Wilhelm Denninghoff

Sattlermeister

Königstraße 9

KAMEN

Königstraße 9

empfiehlt:

Selbstgearbeitete Schultornister
Schultaschen

Markttaschen, Hosenträger

sowie ferner:

Damentaschen, Rucksäcke usw.

in großer Auswahl und zu billigsten Preisen. 1893

Joh. Kemper,

Bahnhofstrasse 13,
direkt a. d. Brücke.

Blumenarrangements aller Art, frische Brautkränze,
Buketts, Trauerkränze, moderne Tafeldekorationen,
Topfpflanzen.

Geschmackvolle Ausführung. Billige Preise. 1833

Wer
naturelle, nicht parfümierte, an-
genehm leichte, wohlbekömm-
liche und preiswerte Tabake
rauchen will, der versuche die
Kiepenkerl
:-Marken der Firma :-
Oldenkott-Rees.
Preisliste 20 Pfg. bis 3 M. per
 $\frac{1}{4}$ Pfd. Weil allgemein beliebt,
überall erhältlich.

Am 15. Januar beginnt der neue
Zuschneide-Kursus.
Es können noch einige Damen daran teilnehmen.
Frau Franz Kasubke,
Markt Nr. 15.
Anmeldungen nehme täglich entgegen. 1689

Grosses Lager
in garantiert federdichten
Bettstoffen.
Bettfedern u. Daunen
mit eigener Maschine
doppelt gereinigt.
Billige Preise.
Gebrüder Kaufmann, Kamen
Bahnhofstrasse 7 Ecke Wilhelmstrasse.

Wir suchen den
Alleinverkauf
unseres allgemein bekannten und belieb-
ten kohlensäuren Mineralwassers
Gerolsteiner Sprudel
für Kamen und Umgebung einer solventen
Firma zu übertragen.
Gute Lagerräume Bedingung; Fuhrwerk erwünscht.
Gerolsteiner Sprudel, G. m. b. H., Köln a. Rh.

Haben Sie Bedarf

in Briefbogen, Rechnungen, Post-
karten, Briefumschlägen, sowie
Drucksachen irgend welcher Art

so wenden Sie sich an die **Buchdruckerei**

Friedr. Matthiä, KAMEN:
Weststr. 10.

Sie finden dort eine reichhaltige u. moderne
Musterauswahl sowie prompte und preis-
werte Bedienung.

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeits-
ladungen, sowie Todesanzeigen u. Totenzettel
werden sofort nach Bestellung angefertigt.

Nach alter Sitte

reicht man seinem Gast gern einen Likör oder
Brantwein und legt dabei besonderen Wert
auf die Qualität dieser Getränke. Die erhöhte
Spiritussteuer hätte dies zur Unmöglichkeit ge-
macht, wäre man nur auf die im Handel be-
findlichen fertigen Liköre usw. angewiesen, deren
Preise sehr hoch sind und häufig genug nicht
im Verhältnis zum wirklichen Wert stehen. Be-
reitet man seinen Bedarf aber selbst mit den
altbewährten Original-Reichel-Essenzen „Marke
Lichterherz“, dann ist dies nicht zu befürchten.
Man spart das Doppelte und Dreifache, ja sogar
bis Zehnfache und erzielt nur feinste Liköre usw.

Vorsicht! Man überzeuge sich beim Einkauf vom Original „Reichel“
und Schutzmarke „Lichterherz“, die Wahrzeichen der Echtheit.
Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik Otto Reichel, Berlin SO.
— Aufklärende Broschüre: „Die Destillierung im Haushalte“ gratis.

In Kamen bei Carl Müller jun., Ecke West- u. Nordstrasse. 1446

Kisten

Jeder Art von den Größten bis zur
Kleinsten, fertig u. in Teilen, Holz, Ziege-
lstein, Eisen, etc. empfiehlt billig.
C. J. Becker, Köln-Nippes
— Dampf- u. Kistenfabrik. —



Zur Aufklärung!

Ich offeriere den
echten G. A. Hanewacker Kautabak
zu Original-Fabrikpreisen.
Um Verwechselungen mit gleich-
namigen Fabrikaten zu vermeiden,
enthält neuerdings jede Rolle einen
Zettel mit obiger Fabrikmarke!
Nur diese Fabrikmarke bürgt für
die Echtheit des Tabakats. 1453
H. P. Thiel, Kamen.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte,
IBACH-PIANOLA-PIANOS d.
h. IBACH-Pianos mit einge-
bautem Klavierspielapparat,
Pianolas mit Themodist und
Metronome, sowie Harmoniums,
empfehlen in reicher Auswahl
zu bequemen Bedingungen.

Rud. IBACH Sohn

Kals. u. Königl.
Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik,
gegr. 1794

Barmen

Neuerweg 38-42

Bei Kauf, Miete, Umtrieb, Reparatur
oder Stimmung wende man sich an
die mehr als hundertjährige
Erfahrung des durch vier Ge-
nerationen bestehenden Hauses

IBACH

Wie süß

fielt ein köstliches, jugendliches An-
sehn und ein reiner, harter, schöner
Teint. Alles dies erzeugt:
Stekkenpferd - Vitennmilch - Seife
v. Bergmann & Co., Nadebent
Preis à St. 50 Pf., ferner ist der
Vitennmilch - Cream Soda
ein gutes, vorzüglich wirkendes Mittel
gegen Sommerprossen. Tube 50 Pf. bei
W. Felting, C. Müller jr.,
H. P. Thiel, H. Jacobi. 253

Antimilitaristische Flugblätter in Baden.

Im Bezirk des 14. Armee-Korps sind, wie gemeldet, in den Kasernen verschiedene Flugblätter eingeschmuggelt worden, in denen den Soldaten zugeordnet wird, am Kaisergeburtstage den Gehorsam zu verweigern und den Parade-marsch nicht mitzumachen. „Nach für 1849 und 1866, das Volk steht auf unserer Seite!“ Dieser ist in den Flugblättern ausgeführt: Für Offiziere und Unteroffiziere seien in Folge der allgemeinen Teuerungen die Löhnungen erhöht worden, selbst Kaiser Wilhelm habe zweieinhalb Millionen erhalten. Nur für die Musketiere, die nur erziehen und beten sollten, sei nichts übrig. Vom Reichskanzler und Reichstage sei nichts zu erwarten, man müsse den Gehorsam verweigern und die Herrschaft der Hohenzollern abschütteln. In den einzelnen Garnisonen ist man eifrig bemüht, die Urheber des Flugblattes aufzufinden, weshalb überall Stuben- und Spindrevisionen stattfinden. Die Vermutung, daß es sich um sozialdemokratische Soldaten handle, die nach dem Weihnachtserlaß diese Blätter in die Kasernen einführen, gibt der sozialdemokratischen Presse Veranlassung, diese Unterstellung entschieden zurückzuweisen, wobei behauptet wird, daß es sich um einen plumpen Schurkenstreich handle, der von „Betrüggern des Reichsverbandes“ oder einer anderen Gesellschaft, die die Sozialdemokratie ausrotten wolle, unternommen worden sei. Das habsbische sozialdemokratische Organ, der „Karl-ruber Volksfreund“, schreibt im Anschluß an die Kasernenrevisionen: „Es fiel ihnen nicht bei, daß die sozialdemokratischen gesinneten Mannschaften — verrückt geworden sein müßten, wenn sie ein solches Flugblatt mit in die Kaserne genommen hätten.“ Das klingt ganz logisch. An amtlicher Stelle in Berlin ist der habsbische Flugblatt-geheimrat aber ebenfalls besondere Bedeutung beigemessen worden, denn der Kriegsminister hat, wie es heißt, dem Kaiser persönlich Vortrag darüber erstattet und weiter angeordnet, daß nachgefordert werde, ob auch in anderen Armee-Korps ähnliche Flugblätter zur Verteilung gelangt seien. Gegen die unbekannten Verfasser des schandlichen Auftrages ist auch bereits ein staatsanwaltliches Einschreiten erfolgt.

Die Moabiter Straßenkrawalle vor Gericht.

Nach Eröffnung der Donnerstag-Sitzung nahm der Erste Staatsanwalt Strinbrodt das Wort, um in seinem Plädoyer fortzufahren: Er geht fortlaufend die Straftaten der einzelnen Angeklagten durch und beantragt Strafen von zwei Wochen bis zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis. U. a. beantragt er gegen den Angeklagten Bock, der den Schutzmann Koppe durch einen Messer-schlag schwer verletzt und einem zweiten Beamten ebenfalls einen Stich versetzt wollte, angeichts seiner 6 Vorstrafen 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. Gegen den Angeklagten Treide werden 1 Jahr 3 Monate Gefängnis beantragt. Die mildeste Strafe von 2 Wochen Gefängnis beantragt der Staatsanwalt gegen Frau Giese, die sich durch eine Schuttmann-Schelte durchdrängen wollte. Gegen Frau Sattler beantragt der Staatsanwalt, weil sie „Mitteln“ gerufen, 2 Monate Gefängnis, gegen deren Tochter wegen Mangels an Beweisen Freisprechung. Allen Angeklagten soll die Unterzeichnung angeordnet werden. Staatsanwalt Selinger geht ebenfalls auf den allgemeinen Teil der Anklage ein und schildert ausführlich die Verhältnisse der Krawalle, die Mittel der Polizei vom 27. September an. Die Verteidigung habe den Versuch gemacht, die Arbeitswilligen als Gefinde hinzustellen; dieser Versuch sei aber mißglückt. Der Staatsanwalt beantragt dann die Strafen gegen die noch verbleibenden Angeklagten, die sich zwischen 14 Tagen Gefängnis und 1 Jahr 6 Monate Gefängnis bewegen. So lautet der Antrag gegen den Angeklagten Effenreich, der der Sekte der Mormonen angehört, auf 9 Monate Gefängnis, gegen den Schloffer Weik, der von seinem Vetter aus einem Blumentopf herabgeworfen hat, auf ebenfalls 9 Monate und gegen den Gastwirt Bilz, der sich an den Mißhandlungen des Weik beteiligt hat, auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Gegen einen Angeklagten wird Freisprechung beantragt.

Nach der Pause plädiert als erster der Verteidiger R. A. Wolfgang Heine, der einleitend die Berechtigung der Verteidigung betont, die Vernehmung möglichst umfangreich zu gestalten. Wenn von Terrorismus gegenüber den Zeugen der Verteidigung die Rede ist, so muß andererseits unter anderem auf den Zeugen Förster a. D. hingewiesen werden, dem von konservativen Leuten wegen seiner Aussage Vorwürfe gemacht wurden und der erklärte, er fühle deswegen gesellschaftlich gedachtet zu werden. Unter den Zeugen der Anklage vermisst er die Hingelichten Streifkrieger. Herr v. Reichenstein hat diese Leute Menteureur genannt; sind sie vielleicht nicht präventabel genug, um hier zu erscheinen? Von Seiten der Polizeibeamten sind geradezu leichtfertige Aussagen gemacht worden. Es ist demprimierend, aber auch charakteristisch, daß gebildete Leute in amtlichen Stellen, die sich durch ihre amtliche Stellung vor jeder Anklage wegen Eidesverletzung geschützt wähnen, von ihrem Eidesrecht einen solchen Gebrauch machen. Wenn höhere Stellen sich gescheit haben, zuzugestehen, daß Ungeschicklichkeiten vorgekommen sind, so kann ich es verstehen, daß untergeordnete Beamte es mit der Wahrheit nicht genau nehmen. (Der Vorsitzende rügt diesen indirekten Vorwurf gegen den Polizeipräsidenten.) R. A. Heine bricht hierauf sein Plädoyer ab; die Verhandlungen werden auf Freitag vormittag vertagt.

Der Anarchisten-Kampf in London

beschäftigt noch immer ganz Europa. Man darf nach seinen Eigenschaften den Engländern die Gespensterfurcht vor Deutschland nicht so übel nehmen, denn sie sind nervöse Leute. Das haben sich bei den Vorfällen in der Spinnerei bewiesen,

wo sie zur Ergreifung der zwei flüchtigen Verbrecher 1400 Mann Infanterie, Artillerie und Schutzmanschaft, drei Geschütze mit Munitionswagen, eine Maximkanone und ein halbes Dutzend Dampfmaschinen in Bewegung setzten. Im ungeheuren Verhältnis zu diesem gewaltigen Aufgebot steht dessen Ergebnis. Von den zwei gefangenen verurteilten Leuten ist einer anstehend derjenige des gesuchten anarchistischen Verbrechers „Frei“, der Hauptbetrüger, Peter der Mater, aber ist, wie jetzt nachgewiesen werden konnte, mit der zweiten Leiche nicht identisch. Er ist vielmehr entweder aus dem bombardierten Hause entkommen oder hat sich überhaupt nicht darin befunden. Aus dem zertrümmerten Hause sollen zahlreiche Männer geflohen sein; ob sie sich trotz der 1400 Bewachten in Sicherheit bringen konnten, oder ob die Londoner in ihrer Erregung die zwei eingeschlossenen Desperados für zwei Tugend hielten, ist nicht zu erkennen. Tatsache ist dagegen, daß einige hundert Detektive auf der Suche nach den übrigen Verbrechern sind, und daß in ganz London die Ueberzeugung herrscht, sie werden niemanden finden. Ob die Verbrecher von Bombardement-Anarchisten sind, die verbrecherische Anschläge gegen Staatsoberhäupter planen, oder ob es sich bei ihnen nur um internationale Einbrecher handelt, bleibt auch noch festzustellen. Die New Yorker Polizei will die Londoner Fallstricke der Reihe nach ganz genau kennen, jeden einzelnen sogar bei allen den zahlreichen Namen, unter denen die Gauner auftreten. Die Auffindung von Sprengstoff und Bomben in den von der Bande bewohnten Häusern nährt jedoch den Verdacht, daß man es mit anarchistischen Verbrechern zu tun hat. In jedem Falle ist die Bande so gefährlich und bedroht alle Länder in so hohem Maße, daß ihre Beseitigung eine dringliche Aufgabe bleibt.

Deutschland.

Als wahrscheinlicher Nachfolger Mumm v. Schwarzensteins in Tokio wurde der Graf in Christiania, v. Truller, genannt, der sich zurzeit in der Begleitung des Kronprinzen befindet. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, ist diese Angabe unzutreffend.

Der frühere Staatssekretär, Graf Padowatzky, hat an den Herausgeber der Zeitschrift „Der Volksbewerber“, Herrn Wilhelm Schwane, auf dessen Aufforderung, eine Reichstagskandidatur anzunehmen, folgendes Schreiben gerichtet: „Raumburg (Saale), 13. Dezember 1910. Sehr verehrter Herr Schwane! Daß, dank des Parteiprogramms und aller drittelbürgerlichen Interessen in die höchste Vertretung des deutschen Volks so viele homines obsequii gewählt werden, ist eine ebenso offensichtliche, wie politisch bedauerliche Tatsache. Meine eigenen Wünsche sind unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf kein Mandat gerichtet und ich müßte jede Beteiligung an einem Wahlscheitern ablehnen. Wollen mich aber gewisse einflussreiche Gruppen als Kandidaten aufstellen, um der Ueberzeugung mit meinem so oft erklärten politischen Ansichten Ausdruck zu geben, so habe ich dagegen keine Bedenken.“

Die Regierung und das Entenungsgesetz. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt an der Spitze ihrer Freitagnummer: Die „Neue Gesellschaftliche Correspondenz“ hat behauptet, es stehe nunmehr fest, daß in der Ostermarktpolitik das Entenungsgesetz nicht zur Anwendung gelangen werde. Diese Nachricht ist selbstverständlich falsch. Die Staatsregierung trifft keine allgemeine Entscheidung, durch die ein von ihr selbst herbeigeführtes Gesetz annulliert würde. Beschlüsse über spezielle Fälle, in denen die Anwendung des Entenungsgesetzes in Frage kommt, stehen noch aus.

Die gemeinsame juristische Prüfungsordnung für alle deutschen Bundesstaaten. Der „Zagl. Rundschau“ wird aus München gemeldet: In hiesigen eingeweihten juristischen Kreisen, die mit Berlin Fühlung haben, hält sich mit aller Bestimmtheit das Gerücht ausbreitet, daß das Reichsjustizamt zurzeit eine Denkschrift ausarbeitet, die auf eine gemeinsame juristische Prüfungsordnung, die für alle deutschen Bundesstaaten Geltung haben soll, hinzielt. Die Denkschrift soll sich namentlich eingehend mit dem zunehmenden Andrang zum juristischen Studium beschäftigen.

Ein Reichsgesetz für den Luftschiffverkehr. Wie die „Köln. N. Nachr.“ aus Berlin zu melden wissen, wird von Seiten Preußens der Entwurf eines Reichsgesetzes vorbereitet, durch welches der Verkehr mit Luftschiffen geregelt werden soll. Wie bekannt, wurde vor einiger Zeit vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten eine Enquete veranstaltet, in der eine Reihe von Fachleuten ihr Urteil abgab, nach welchen Gesichtspunkten ein solches Reichsgesetz geformt werden könne. Nach den damals gefaßten Bestimmungen wird die Förderung des Luftschiffverkehrs als Aufgabe der Bundesregierung betrachtet, und nur in Bezug auf Ueberlandflüge werden ganz bestimmte Vorschriften festgelegt werden. Piloten, die ohne Zeugnis fliegen, sollen unter entsprechende Bestimmungen des Strafrechts fallen und für den angerichteten Schaden zivilrechtlich belangbar sein.

Im dem ausländischen preussischen Reffort ist man mit einer zweckmäßigen Vorlage beschäftigt, die Leute, die sich hartnäckig und böswillig der gesetzlichen Unterhaltungspflicht ihrer Angehörigen entziehen, mit härteren Strafen zu belegen als bisher. Das geltende Strafrecht sieht in der böswilligen Unterlassung der Fürsorge für Frau und Kind lediglich eine Uebertretung, die mit Haft von höchstens 6 Wochen zu bestrafen ist. Daneben kann allerdings die Ueberweisung an die Landespolizeibehörde ausgesprochen werden. Der Antrag geht aus einem Bedürfnis hervor, das von allen besonders lebhaft empfunden wird, daß in der Armenpflege beruflich oder ehrenamtlich tätig sind. Die Armenpflege ist tatsächlich schuldlos und hilflos gegenüber denjenigen Personen, die sich der Unterhaltungspflicht gegen Frau und Kind absichtlich entziehen.

Die deutsch-russischen Beziehungen. Die von ausländischer Seite erklärt wird, sind die Mitteilungen, die der Berliner Korrespondent des

Pariser „Temps“ seinem Blatt über das Zusammenkommen der bekannten Erklärung des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg im Reichstag gemacht hat, völlig erfunden. Man wundert sich an den maßgebenden Stellen, daß ein so ernstes Blatt wie der „Temps“ seine Spalten einem so phantastischen Märchen öffnen konnte, das so deutlich den Stempel der Erfindung trägt. Auch die Mitteilungen der „Nowoje Wremja“ über eine Antwortnote der russischen Regierung auf eine Anfrage der deutschen Regierung aus dem Jahre 1909 entsprechen nicht den Tatsachen und stehen vor allem in völligem Widerspruch mit den Anschauungen der russischen Regierung. Sie verdienen mithin in keiner Weise die ihnen geschenkte Beachtung. Im übrigen sei bei dieser Gelegenheit betont, daß alle Freireisenden, die darauf gerichtet sind, die deutsch-russischen Beziehungen zu trüben, bei dem vertrauensvollen Verhältnis der beiden Monarchen und Kabinette völlig erfolglos bleiben müssen.

Die Wahlen zum Präsidium des Bundes haben folgendes einstimmiges Ergebnis gehabt: In Präsidium wurden gewählt: Herr Dr. Professor Dr. Kieffer, Landrat a. D. Roetger, Ehrenobermeister Richter, a. D. Roetger, Kaufmann Wolf Graefmann — Hamburg, Fabrikbesitzer Dr. Albert Steche — Leipzig, Ingenieur Hirth — Cannstatt. Zum Vizepräsidenten wurde Herr Dr. Kieffer, zum stellvertretenden Landrat a. D. Roetger gewählt.

Die Carnerie-Stiftung für Lebensretter. Im Reichsanzeiger werden nunmehr die Statuten der Stiftung publiziert. Ihr wesentlicher Inhalt ist bereits bekannt, es sei deshalb hier nur noch auf den § 14 hingewiesen, welcher lautet: Vor der Bewilligung von Beihilfen ist seitens des Kuratoriums zu prüfen, ob den Empfänger gegenüber Behörden, Organisationen, Klassen, Versicherungs-Gesellschaften, Stiftungen u. dgl. irgendwelche Ansprüche zur Gewährung einer Rente, Unterstützung oder Belohnung geltend gemacht sind. Nur insoweit die hierdurch erlangten Mittel für die Berechtigten nicht als ausreichend anerkannt werden, soll die Stiftung helfend eingreifen. Insbesondere soll von dem Kuratorium darauf gesehen werden, daß die bestehende Fürsorgepflicht des Staates, der Kommunen, Versicherungs-Gesellschaften, öffentlichen Anstalten u. dgl. nicht durch die Tätigkeit der Stiftung in irgendeiner Weise beeinträchtigt oder abgemindert wird.

Für den deutschen Seimarbeiter-Tag, der am 12. Januar, vormittags 9 Uhr, in Berlin zusammentritt, wird allseitig lebhaftes Interesse kundgegeben. Es steht eine starke Besichtigung durch Delegierte aus den Reihen der Seimarbeiter zu erwarten, und zwar werden alle gewerkschaftlichen Richtungen sowie die verschiedensten Vereine dort zu Worte kommen. Auch die bedeutendsten Vereine für sozialpolitische Bestrebungen werden offiziell vertreten sein. Alle an der gesetzlichen Regelung der Seimarbeiter interessierten Behörden sind eingeladen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ein drittes Kabinett (Wiener). Trotz der Schwierigkeiten für eine neue Kabinettsbildung infolge des Scheiterns der deutsch-österreichischen Ausgleichsverhandlungen in Prag wird ein drittes Kabinett Wiener in zwei Tagen gebildet sein. Das Ministerium wird nur schwachen parlamentarischen Einschlag haben, und nur ein Uebergangskabinet für die Erledigung von Staatsnotwendigkeiten, wie Budget, Reichsratsgesetz, Verlängerung des Privilegiums der österreichischen Bank, Handelsvertrag mit Serbien, darstellen. Der böhmische Landtag wird nicht einberufen. Neue Ausgleichsverhandlungen werden nach Ostern beginnen. Der böhmische Statthalter, Graf Koudenhove, hat demissioniert; an seine Stelle tritt der frühere Ministerpräsident Graf Franz Thun, mit dem kaiserlichen Auftrag, das Ausgleichswerk in Böhmen durchzuführen. Der Reichsrat tritt gegen den 17. Januar zusammen.

Belgien.

Der Bergarbeiterstreik im Kohlenrevier von Lüttich nimmt weiter zu. Die Zahl der Ausständigen ist bereits auf 14 000 angewachsen. In Seraing ist infolge der blutigen Zusammenstöße zwischen Gewerksamen und Streikenden der Belagerungszustand proklamiert worden. Die verletzten vier Arbeiter — darunter ein vierzehnjähriger Knabe — haben sämtlich Schüsse in die Beine erhalten. Schwer verletzt wurde nur eine 53jährige Frau. Ihr Drang eine von der Mauer abprallende Browning-Fugel in die Stirn. — Aus dem Gelände des linken Maasufers trafen 4000 streikende Bergarbeiter in Lüttich ein und zogen durch die Straßen der Stadt, doch wurde die Ruhe nicht gestört. Die Lage im Streikgebiet ist im übrigen unverändert.

Spanien.

König Alfonso von Spanien trifft am kommenden Dienstag an der Ostküste Marokkos, am Kap d'Alcazar ein, wo große Vorbereitungen getroffen sind, um dem König die maritime Bedeutung dieses Hafens vor Augen zu führen. Hoffentlich läßt sich Spanien auf keine marokkanische Eroberungs-Phantasien ein.

Türkei.

Um Abdul Hamids Millionen. Der türkische Kriegsminister (Janbe) dem Exultan durch einen Offizier das Dokument, welches Abdul Hamid unterschreiben muß, damit seine Depots bei der Deutschen Reichsbank von der Regierung erhoben werden können. Das Dokument, das der Exultan bisher noch nicht unterschrieben, soll durch den türkischen Vize-Konsul in Berlin bei der Reichsbank präsentiert werden.

Nach Deutschen des Wals von Ymer. hat zwischen türkischen Truppen und den Rebellen im Sandjak Tez ein Kampf stattgefunden, bei dem die Rebellen einen Verlust von 63 Toten und Verwundeten, die Truppen

einen solchen von 40 Toten und Verwundeten hatten. — Auch bei Sodie kam es zu Zusammenstößen der Truppen mit den Rebellen, wobei letztere 16 Tote und 41 Verwundete, die Truppen dagegen nur einen Toten hatten.

Westfalen u. Rheinland.

Höhen, 6. Jan. Verschieden wurden auf Jech, Königsborn hier die ihre erste Schicht verarbeitenden Bergleute Kalkheuer und Meyer. Eigentümlicherweise geschah das genau an derselben Stelle, wo vor kurzem die Bergleute Bannemann und Schüppel tödlich verunglückten. Die Rettungsarbeiten, die längere Zeit erforderlich waren, von Erfolg gekrönt, allerdings hatte Kalkheuer einen Einbruch und Meyer eine Verletzung am Arm erlitten. Beide Verunglückte wurden dem Unnaer Krankenhaus zugeführt.

Dort, 5. Jan. (Bernidette Zweifennigk.) Bei hiesigen Geschäftsleuten wurden vernidette Zweifennigkade als Zehnennigkade in Zahlung gegeben. Die Falschfälsche sehen dem Zehnennigkade täuschend ähnlich. Der Betrag ist nicht leicht zu bemerken. In der Weihnachtswoche wurden Berlin und andere größere Orte von dieser vernidelten Kupfermünze geradezu überflutet. Ueber den Ursprung der gefälschten Münzstücke hat näheres nicht ermittelt werden können.

Elberfeld, 6. Jan. (Eine anonyme Briefschreiberin verurteilt.) Das Schöffengericht hat eine Witwe von hier, die einige Bekannten fortgesetzt durch unterschreibungslose Briefe in Angst und Schrecken versetzt hatte, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Trotz umfangreicher Nachforschungen hatte sie ihre gemeingefährlichen Treiben dadurch geraume Zeit fortsetzen können, daß ein Wit, der ebenfalls derartige Briefe erhielt, aber hinter der Angelassen die Briefschreiberin nicht vermutete, ihr immer mitteilte, was die Polizei beabsichtigte. Die Frau konnte sich infolgedessen stets vorziehen. Schließlich fiel der Verdacht aber doch auf sie, weil sie in den Briefen stets als eine arme Frau hingestellt wurde, die unterstützt werden müsse. Durch Vergleich der Briefe mit der Handschrift der Angeklagten wurde dann unzweifelhaft festgestellt, daß die Briefe von ihr herrührten.

Nadborn, 6. Januar. (Modelung.) In Dörverhöde fuhr ein mit drei Personen besetzter Modelschiffen eine abschüssige Straße hinab und geriet am Fuße der Straße unter einen Petroleumwagen der Dörverhöde Seifenfabrik. Der Lehrer Schmidt von Dörverhöde und die beiden anderen Personen erlitten schwere Verletzungen.

Aus aller Welt.

Die deutsche Südpol-Expedition, deren Bildung schon definitiv beschlossen ist, wird ihre Reise an Bord eines norwegischen Walfängers, der den Namen „Deutschland“ erhält, im Oktober d. J. von Buenos Aires antreten. Auf Coatsland soll eine Station errichtet und überwintert werden. Das Schiff ist 47 Meter lang, 9 Meter tief und 5,5 Meter breit. Leiter des fähigen Zuges ist bekanntlich der bayerische Oberleutnant Fickner.

Der Wiener Falschspieler, Graf Wolff-Metternich, der immer noch wegen der ihm zur Last gelegten Betrugsfälle sich im Berliner Gefängnis befindet, hat, wie die „Post. Ztg.“ erfährt, vor vier Tagen im Lazarett des Untersuchungsgefängnisses den Offenbarungseid geleistet.

Verkrachte Erpressung. Die Strafkammer in Schweidnitz verurteilte den Hausbesitzer Fiedler aus Friedrichsdorf, welcher der Gräfin Scherz-Thoes aus Stein-Seifersdorf mittels eines Erpresserbriefes unter Androhung eines Bombenattentates 800 M. abgenommen hatte, zu zwei Jahren Zuchthaus.

Bedauerndes Geschick. Im Krankenhaus zu München starb die 47 Jahre alte Dienstmagd Marie Ruffert. Dieselbe war in einem Anfall von Giftschizophrenie 14 Tage lang in einem benachbarten Walde umhergeirrt und wurde verhungert und erfroren aufgefunden.

Erbeben. Von den Instrumenten der Erdbebenwarte in Soden im bei Stuttgart wurde ein katastrophales Erdbeben verzeichnet, welches an Heftigkeit dasjenige von Messina noch übertraf. Die Instrumente waren dreieinhalb Stunden in Bewegung.

Verbrechen oder Selbstmord. Mittwoh früh wurde im Palais der Erzherzogin Maria Theresia in Wien der 36jährige Rittmeister Karl Bayer in seinem mit Leuchtgas angefüllten Zimmer tot aufgefunden. Sie ist jetzt als noch nicht festgestellt, ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt.

Ein Sozialdemokrat als Bürgermeister. In Sandan (Böhmen) wurde der sozialdemokratische Maurergehülfe Blumentritt zum Bürgermeister gewählt.

Ein Moskauer Liebestragödie. In Moskau vergiftete sich jüngst die schöne und elegante Tochter des Geheimrats Karpow. Die Ursache ist jetzt aufgeklärt. Die junge Dame war einem Petersburger Gardeoffizier verlobt, der sie mit einer kleinen Schneidein verlobte. Aus Rache engagierte Karpow den ehemaligen Richter Zymachin, den Offizier und seine Geliebte zu vergiften. Der Richter nutzte den Auftrag zu Erpressungszwecken aus und verlangte unaussprechlich Geld. Die ganze Affäre wurde durch hinterlassene Briefe der Selbstmörderin aufgeklärt. Zymachin wurde verhaftet, leugnete aber, einen Mordversuch verübt zu haben.

Ein furchtbarer Aberglaube. Nach einer Meldung der „Z. Tagesztg.“ aus Fuson wurde eine ganze Anzahl chinesischer Händler an der chinesisch-russischen Grenze verhaftet, die einen schrecklichen Aberglauben mit Menschenleben trieben. Sie entnahmen die Lebern den Verstorbenen, deren sie habhaft werden konnten. Diese Lebern bewahrt den furchtbaren Aberglauben der Chinesen, denn Menschenleber wird als Mittel zu hohen Preisen von den reichen Chinesen und auch von vielen Russen gekauft.

Sch
 trä
 Lo
 Pa
 wa
 Kr
 ich

 Rel

 K
 NA
 selb
 re p
 friel

 be

 Dr.
 B
 LU
 Frei
 Hau
 nach
 Met
 sent
 Pro